

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

67 (20.3.1934)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.25

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Telegraphisch Nr. 465

Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Hefteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf., Rechtsamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf., Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit. Bei Wiederholungen tariffreier Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt. Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

Giro-Konto: Spar- u. Leihkasse Sinsheim (Genoss. Sparkasse)

Nr. 67.

Dienstag, den 20. März 1934.

95. Jahrgang

„Wir wollen nicht.“

Londoner Beratungen über die französische Note.

London, 20. März. Die französische Abrüstungsnote ist Montag abend vom britischen Staatssekretär des Aeußern und Großsiegelbewahrer Eden erörtert worden. Man hält es für möglich, daß der Abrüstungsunterausschuß des Kabinetts am Dienstag zusammentritt. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel: Frankreich wird wieder die entscheidende Frage der Sicherheit und der Sanktionen auf, die automatisch und für die ganze Welt gültig sein sollen. Wenn dies die endgültige Frage ist, von der das Schicksal der Abrüstungskonferenz abhängt, dann muß die Ansicht als düster bezeichnet werden. Denn Großbritannien's Haltung in dieser Frage ist wohl bekannt. Abgesehen hiervon wird die Ansicht auch nicht durch den allgemeinen Inhalt der französischen Note gebessert, der tat-

sächlich gegenüber dem britischen Plan deutlich auf ein „Wir können nicht“ hinauskommt, das von einem „Wir wollen nicht“ kaum zu unterscheiden ist. Das Blatt erklärt, es könne in der halbamtlichen Angabe des Inhalts der Note kein Zeichen dafür entdecken, daß Frankreich mehr Bereitschaft zu einer Verständigung mit Deutschland habe als während des ganzen letzten Jahres. In der französischen wie in der deutschen Note würden die Punkte, in denen Übereinstimmung herrscht, weniger betont als die Gegensätze. Nach zwei Jahren sei dies äußerst enttäuschend. Die deutsche Note sei zwar besonders verständlich, aber die Schlussfolgerung sei kaum zu vermeiden, daß das prowestliche hergestellte Gewebe wieder aufgelöst worden sei und daß die Arbeit, wenn überhaupt, so ganz von Neuem begonnen werden müsse.

klären die amtlichen russischen Stellen, ... die Nachrichten, die Sowjetregierung habe beschlossen, im September dem Völkerbund beizutreten, unrichtig seien. Die russische Regierung hat ihren Standpunkt zur Frage des Beitritts zum Völkerbund durch die Reden Stalins und Litwinows auf dem Parteitag festgelegt, neue Beschlüsse in dieser Frage sind bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Der Schweizer Franken bleibt stabil

Bern, 20. März. Bundesrat Mury, der Leiter des Finanzdepartements, erklärte in längeren Ausführungen, daß für die schweizerische Finanzpolitik weder Freigeld, noch Inflation, noch Entwertung in Betracht komme, sondern nur die Aufrechterhaltung des Schweizer Franken auf der neuwertigen Goldbasis.

Tagung der drei neutralen Saarländischen Juristen

Genf, 20. März. Der juristische Unterausschuß, der aus den drei neutralen Juristen Kotters-Holland, Baron Mart von Württemberg-Schweden und Vorel-Schweiz besteht und etliche mit der Abstimmung zusammenhängende Fragen juristisch zu klären hat, trat Montag um elf Uhr im Völkerbundsekretariat zusammen. Man nimmt an, daß die Beratungen einige Tage dauern werden.

Skandal bei der Pariser Gasgesellschaft?

Paris, 20. März. Der sozialistische Populaire will einen neuen Finanzskandal aufgedeckt haben. Er behauptet, daß Unregelmäßigkeiten bei der Pariser Gasgesellschaft aufgedeckt worden seien. Es fehlten 50 Millionen Franken an Einnahmegerbern, über die die Rechnungsprüfer hinwegzugehen versuchten. Das Blatt kündigt an, daß es demnächst mit Einzelheiten aufwarten werde.

Blutige Zusammenstöße in Straßburg

Paris, 20. März. Der Straßburger Berichterstatter des „Journal des Debats“ berichtet über kommunistische Zwischenfälle in Straßburg. Eine Anzahl polnischer Arbeiter hatte unter Beteiligung des polnischen Konsulats in Straßburg eine Geburtstagsfeier für Marschall Pilsudski angefaßt, worauf eine Straßburger erscheinende kommunistische Zeitung ihre Leser aufforderte, diese Feier zu fördern. Dementsprechend drang eine Anzahl Kommunisten in das in einem Vorort von Straßburg gelegene Veranlagungslokal ein. Es kam zu einem Handgemenge mit den polnischen Arbeitern, wobei auch mehrere Angestellte des polnischen Konsulats Verletzungen erlitten. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Gräber deutscher Offiziere bei Bapaume entdeckt

Paris, 20. März. Aus Pille wird gemeldet, daß beim Umgraben des Gemeindefriedhofes von Bapaume mehrere Gräber mit den sterblichen Überresten deutscher Offiziere entdeckt wurden, die in der dortigen Gegend 1915 gefallen sind. Die Gräber wurden geöffnet und dabei festgestellt, daß die sterblichen Reste sich in einem erstaunlich guten Zustand befanden. Auch die Uniformen waren nahezu erhalten. Bisher ist es gelungen, die Leiche des Leutnants Kammerer vom 151. Infanterieregiment in Stuttgart zu identifizieren. Die Leiche ist zur Umgrabung nach dem deutschen Soldatenfriedhof nach Nation-Planche übergeführt. Die Identifizierung der anderen Gefallenen soll nach Reinigung der Erkennungsmerkmale und Nachprüfen vielleicht noch vorhandener Ausweise versucht werden.

Polnische Offiziere besichtigen die Kavallerie-Schule Hannover

Hannover, 20. März. Zum Besuch der Kavallerieschule trafen am Montag der Chef des Departements Kavallerie des polnischen Kriegsministeriums, Oberst im Generalstab, Karca, sowie der polnische Militärattache, Oberleutnant Szumaniski, in Hannover ein. Die Gäste werden unter Führung von Offizieren der Kavallerieschule am Montag und Dienstag die Einrichtungen der Schule in Augenschein nehmen.

Entrüstung über Mussolini.

Scharfe französische Angriffe auf den Duce.

Paris, 20. März. Die Rede Mussolinis, die dieser am Sonntag anläßlich der Rüstungsbekämpfung des faschistischen Regimes in Rom hielt und in der er in scharfer Form die

Notwendigkeit der Gleichberechtigung für die im Weltkrieg unterlegenen Staaten

betonte und im übrigen als die wichtigste Aufgabe Italiens die Arbeit

in Afrika und Asien

bezeichnete, hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen.

Man glaubte bisher hier, als Vermittler zwischen Italien und der Kleinen Entente einen kleinen Schritt vorwärtsgekommen zu sein und vor allem dadurch, daß man Italien gewisse Maßnahmen den Vortritt im Donaubekken überließ, dieses für den französischen Standpunkt in vielen aktuellen außenpolitischen Fragen wie Revision der Verträge, Sicherheit und Abrüstung gewonnen zu haben. Mit Betrübnis und Empörung stellt nun die Presse fest,

daß alle diese Erwartungen durch die Rede des Duce zerklüftet sind.

Außerdem bezeichnen die Blätter die von Mussolini entwickelten Gedankengänge als höchst gefährlich. Der offizielle „Petit Parisien“ will einen Widerspruch zwischen der Rede und dem Eindruck der römischen Verhandlungen feststellen, in denen man „eine Anstrengung zur Schaffung einer Atmosphäre erblicken sollte.“ Die Rede des Duce löste diese Atmosphäre zurück. — Das „Journal“ schreibt,

die Rede des Duce ist der Sammelruf an alle Kräfte, die ihren Platz an der Sonne fordern und auch an alle Unzufriedenen, die unter dem Vorwand der Wiederherstellung von Unrecht den Umsturz wollen.

Im „Echo de Paris“ bezeichnet Verinaux die Rede als ausgesprochen revisionistisch. Mussolini könne nicht das Scheitern des Biermächtepaktes und des Balkanpaktes verzeihen. Er lehne nunmehr zu seinen Hegemonieplänen in Mitteleuropa zurück, die er gemeinsam mit dem magyarischen Irredentismus verfolgte. Auf die Dauer aber könne dieses Ziel nur dem Pangermanismus des Bett bereiten. Jedenfalls habe Mussolini den Kopf verloren. Seit einem Jahre gingen keine sämtlichen diplomatischen Initiativen

aus. Davor mußte er das Bedürfnis, seine Hörer noch bis zum Bewußtsein zu bringen.

Auch in Prag hat die Rede des Duce starke Bestimmung hervorgerufen.

Die halbamtliche „Prager Presse“ betont, daß die Rede leider nicht geeignet sei, einen günstigen Eindruck von den römischen Beratungen zu erlangen; im Gegenteil, selbstverständlich sei dadurch auch die in dem römischen Abkommen angedeutete Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit anderen Staaten „im traurigen Maße“ herabgemindert worden. Das Blatt schreibt an anderer Stelle u. a.: „Aus dem Inhalt der römischen Abmachungen ist ersichtlich, daß sie insbesondere in politischer Richtung ziemlich weit gehen, und daß man in ihnen mit Recht Anläufe zur Schaffung eines Bundes als Gegengewicht zur Kleinen Entente erblicken könnte.“

Dollfuß berichtet

Wien, 20. März. Bundeskanzler Dollfuß hat am Montag dem Bundespräsidenten Miklas Bericht über seine Verhandlungen in Rom erstattet; im Laufe der nächsten Tage wird der Bundeskanzler auch den Ministerrat über die Ergebnisse seiner römischen Verhandlungen und die Auswirkungen des römischen Vertragswertes unterrichten.

Die in Rom vorgelegenen Sachverständigen-Verhandlungen werden, wie mitgeteilt wird, bereits in den nächsten Tagen mit technischen Vorbereitungen in Wien und Budapest beginnen. Die abzuwickelnden Verhandlungen werden dann in Rom stattfinden. Die Ratifizierung der wirtschaftlichen Vereinbarungen soll Mitte Mai erfolgen.

Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist in den Besprechungen in Rom

die Habsburger Frage weder offiziell noch inoffiziell erörtert worden, da für keine der drei Regierungen eine Veranlassung vorgelegen habe, die Habsburger-Frage zur Verhandlung zu stellen.

Auf Anfragen über eine Erörterung der deutsch-österreichischen Frage wird lediglich mitgeteilt, daß die Besprechungen in Rom keine neue Phase in der deutsch-österreichischen Angelegenheit ergeben hätten.

Große Unterschleife im sowjetrussischen Wohnungsbau.

Moskau, 20. März. Die sowjetrussische Presse beschäftigt sich eingehend mit Missetaten und Unterschleifen im Wohnungsbau, die in der Hauptstadt dem Konzern für den Bau von Einheitshäusern „Standardhiltroi“ zur Last gelegt werden.

Die „Iswestija“ berichtet darüber u. a. folgendes: Für Arbeiterwohnungen im Kohlengebiet sollte die Standardhiltroi 130 Einheitshäuser mit je 12 Wohnungen bauen. Einer Gruppe von Angestellten der Standardhiltroi war es dabei gelungen,

400 Waggons mit Holz und Baumaterial „abzuzweigen“ und dafür Lebensmittel und Waren des täglichen Gebrauchs einzuzuführen.

Ein Teil dieser eingetauschten Güter wurde unter den Angestellten der Standardhiltroi verteilt, das meiste jedoch unter der Hand verkauft. Eine Anzahl in diese Angelegenheit verwickelter Angestellter der genannten staatlichen Organisation wurde vom Gerichtshof der GPU zu Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren verurteilt. Eine Untersuchung wegen ähnlicher Vergehen ist bei den Zweigstellen der Standardhiltroi in der Provinz im Gange.

Die „Pravda“, die sich mit dem gleichen Vorfällen im Wohnungsbau befaßt, äußert sich zugleich sehr abfällig über die Qualität der Bauten der Standardhiltroi. So sei ein für den Industriearbeiter Jermelow von dieser Gesellschaft geliefertes zweistöckiges Einheitshaus eines schönen Tages zusammengebrochen. In den Moskauer Vororten könne man

„verkrüppelte Häuser“

sehen, die gleichfalls von der Standardhiltroi geliefert wurden. Ueber die Hausgeschäfte der Baugesellschaft teilt die „Pravda“ mit, daß die Standardhiltroi beispielsweise dem Gefängnisstraf zwei Häuser überlassen und dafür zwei Waggons mit Geflügel eingehandelt habe. Vom nordkaukasischen Konzentrat habe die Standardhiltroi für ein Haus einen Waggon Konzentrat bezogen usw. Die „Pravda“ zählt im ganzen elf Wirtschaftsgattungen auf, mit denen solche unerlaubten Geschäfte gemacht wurden. An der Spitze des „außerplanmäßigen Büros“ der Standardhiltroi, das diese Machinationen durchführte, habe das Parteimitglied Widroff gestanden.

Kein Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerbund

Reval, 20. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, er-

Revolutionsappell in München.

Triumphzug der Alten Garde durch die Stadt.

München, 20. März. Als die Schatten des gerniederbrechenden Abends niederstanken, ertönten auf der Straße vor dem Bürgerbräukeller laute Kommandorufe. Punkt 6.30 Uhr setzte sich der Zug der Alten Garde des Führers in Bewegung. Voran berittene Schenkleute, dann die Ehrenbegleitung der SS mit Musik und Spielzeugen, geführt von Stadtrat Weber folgten dann die alten Kämpfer an der Spitze die Blutfahne vom Jahre 1923, getragen von Stadtrat Grimminger; hinter der Fahne Oberbürgermeister Fichter und dann die Stadträte im einfachen Braumehd ohne jedes Abzeichen. Anschließend marschierten die übrigen alten Kämpfer, Besizer des Ehrenzeichens, etwa 2000 an der Zahl.

Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren dicht umfüllt von der Münchener Einwohnerschaft, die mit lebhaften Heil-Rufen die alten Kämpfer begrüßte. Vom Marienplatz an standen die Menschenmassen immer dichter und bildeten am Stadus ein unübersehbares Meer von begeisterten Zuschauern. Vom Sendlingertor-Platz ab geleitete den Zug ein dichtes Spalier lodernder Fackeln bis zur Theisenwiese, wo Hitler-Jugend und Jungvolk Aufstellung genommen hatten.

Mitten auf der Wiese loderten die Flammen eines mächtigen brennenden Holzstoßes empor. Der ganze Bavar-Ring war umfüllt von Fackelträgern, hinter denen die St. Pauls-Kirche in weißem Glanze erstrahlte.

Im Hof des Braunen Hauses nahmen gegen Abend zahlreiche Fahnenträger mit etwa 200 Fahnen der Bewegung Aufstellung, die kurz vor 7 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle den Marsch zum Ausstellungsgelände antraten. Um 7.45 Uhr wurde die Blutfahne unter Führung des Stadtrates Weber und begleitet von alten SA-Kämpfern

in die Halle gebracht. Unmittelbar darauf zogen 60 geschlossenen Formationen der alten SA und SS ein. Um 8 Uhr marschierten die Fahnen, voraus die vier Münchener Standarten, ein, von der Kienerversammlung ehrfurchtsvoll mit erhobener Hand begrüßt. Die Standarten nahmen mit der Blutfahne in der Mitte auf der unteren Empore Aufstellung.

Punkt 8.20 Uhr betrat

der Führer

unter den Klängen des Badenweiler-Marsches allein die Halle, von stürmischen Heulrufen der Menge begrüßt. In größtem Abstand folgten Stabschef Köhm, der Reichsführer der SS Himmler, Reichshauptkammerling v. Epp, Gauleiter Innenminister Wagner, der persönliche Adjutant des Führers Bräuner und SS- und Gruppenführer Sepp Dietrich.

Zubelnde Begrüßungsumgebungen umrauschten den Führer und seine alt erprobten Mitkämpfer, während er die Halle durchschritt und auf der unteren Empore Platz nahm. Herzlich begrüßte der Führer seine alten Mitkämpfer und seinen Stellvertreter Rudolf Heß.

Anschließend begann das Reichs-Sinfonie-Orchester unter der Stabführung von Pg. Adam die Feyer mit der Ouvertüre zu Richard Wagners Rienzi.

Die Rundfunkübertragung der Führerede

Berlin, 20. März. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß in den Dienststellen und Betrieben der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden die Übertragung der Kanzlerrede aus München die Übertragung der Reichs- und Arbeiter daran teilnehmen können. Von

10.50 bis 11 Uhr sind von dem jeweiligen Leiter zu der Uebersetzung einleitende Worte an die Versammelten zu richten.

Die Unterrichtsministerien der Länder sind ferner ersucht worden, dafür zu sorgen, daß der Schulpflichtigen aller Altersstufen Gelegenheit gegeben wird, die durch Rundfunk übertragene Rede mitanzuhören.

Abstimmungsberichtigte bei der Bestellung von Vertrauensräten

Berlin, 20. März. In einer amtlichen Mitteilung in der Tagespresse über den Kreis der Abstimmungsberichtigten bei der Bestellung der Vertrauensräte ist ausgeführt worden, daß zum Kreis der Abstimmungsberichtigten alle Angehörigen der Gefolgschaft vom Lehrling bis zum leitenden Angestellten gehören. Es sollte damit, wie sich aus den weiteren Ausführungen der damaligen Presseveröffentlichung ergibt, lebhaft klargestellt werden, daß hinsichtlich der Abstimmungsberichtigung es keinen Unterschied macht, ob ein Angehöriger der Gefolgschaft Arbeiten untergeordneter Bedeutung oder eine leitende Tätigkeit ausübt.

Ein Reichskommissar für die gesamte Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft

Berlin, 20. März. Der Reichsernährungsminister hat, wie das W.D.Z.-Büro meldet, eine Verordnung erlassen, wonach mit Wirkung ab 1. April ein Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft bestellt wird. Der Reichskommissar hat die Aufgabe, die zur Ordnung und Regelung des Marktes von Vieh, Fleisch, Milch und Milcherzeugnissen, Geflügel, Eiern und Fett erforderlichen Maßnahmen durchzuführen. Ihm werden sich die Befugnisse des Reichsernährungsministers übertragen die sich aus den verchiedenen Gesetzen und Verordnungen über Milch und Milcherzeugnisse auf dem Gebiete der Geflügel- und Fettwirtschaft ergeben.

410 000 besuchten die Automobilausstellung

Berlin, 20. März. Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1934 wurde am Samstagabend geschlossen. Desgleichen macht auch die große Berliner Wasser- und Sportausstellung ihre Pforten zu. Beide Ausstellungen am Kaiserdamm haben eine Rekordzahl von Besuchern aufzuweisen. Die Automobil- und Motorrad-Ausstellung wurde in der Zeit vom 8.-18. März von insgesamt 410 000 und die Wasser- und Sportausstellung von rund 65 000 Personen besucht.

Reichsautobahnen und Landschaftsbild

Berlin, 20. März. Anlässlich der Bauaufnahme auf zahlreichen Autobahnstrahlen am 21. März stellt der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, Dr. Ing. Lohr, der Zeitschrift 'Die Autobahn' folgende Ausführungen zur Verfügung: 'Nicht öde Rennstrecken werden wir bauen, sondern Straßen mit einem der deutschen Landschaft entsprechenden Charakter. Wohl ist Sicherheit bei den wesentlich höheren Geschwindigkeiten, wie sie heute üblich sind, die erste Bedingung. Für den Entwurf einer Reichsautobahn nicht minder wichtig ist die Forderung, diese neuen Straßen harmonisch der deutschen Landschaft anzupassen.

Ueber den Einismus des rein technischen Zwecks nicht auch in die Autobahn der Nutzen für die Gesamtheit. Sinnvolle Einpassung der Straßen in die Landschaft ist ein wesentlicher Bestandteil dieses Gemeinnutzes der Autobahn. Mit dieser Aufgabe werde die Reichsautobahn zur gewaltigsten Aufgabe des Ingenieurwesens. Nicht theoretische Kenntnisse und gelernte Formeln, sondern höchste schöpferische Begabung wird von den Ingenieuren verlangt, die diese Straßen zu entwerfen haben.

600 Schubhäftlinge in Bayern entlassen

München, 20. März. Die bayerische Politische Polizei gibt bekannt: Anlässlich des Jahresfestes der nationalen Revolution in Bayern wurden umfangreiche Entlassungen aus der Schubhaft vorgenommen. In erster Linie wurden solche Personen entlassen, von denen angenommen wird, daß sie sich abgesetzt haben und sich nicht mehr in einem dem Staate abträglichen Sinne betätigen. Es wurden über 600 Schubhäftlinge entlassen.

Todessturz vom Dachgarten eines Warenhauses

Berlin, 20. März. Vom Dachgarten des Warenhauses Karstadt am Hermann-Platz in Neußölln stürzte sich am Montag nachmittag in selbstmörderischer Absicht eine etwa 40jährige Frau auf die Straße, wo sie mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Erfreuliche Ergebnisse des bevölkerungspolitischen Aufklärungsfeldzuges in Baden.

Eine der wichtigsten Grundlagen des Staatsweins, auf dem das Deutsche Reich der Zukunft aufgebaut wird, ist ohne Zweifel das Gebiet der Rassenhygiene. Was auf diesem Gebiet in Baden bereits geleistet worden ist, darüber gab eine Pressebesprechung in der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung am Montagnachmittag Auskunft. Zunächst machte Presseleiter Adolf Schmid über die Tätigkeit der Propagandaabteilung auf diesem Gebiet einige kurze Angaben. So wurde im vergangenen Späthjahr auch in Baden der bevölkerungspolitische Dreimonatsplan mit Erfolg durchgeführt, zeitweise allerdings unterbrochen durch den Reichstagswahlkampf. Von den Brotschürren 'Mütter angere für eure Kinder!' wurden 335 000 Stück, 'Die kommende Generation liegt an' 167 000 und 'Gesunde Eltern, gesunde Kinder' 720 000 Stück verteilt, und zwar wurde diese Verteilung größtenteils durch die Krankenkassen vorgenommen, die diese Brotschürren den Betrieben, den Innungen usw. ausstellten und zugleich durch Beigabe in die Vorküchen eine richtige Verteilung gewährleisteten. Weiterhin wurde die Bevölkerung über die Erbkrankheiten aufgeklärt durch eine Pressebesichtigung der Wieslocher Anstalt. Obermedizinalrat Dr. Pakheiser berichtete sodann eingehend über das Gebiet der Rassenhygiene. Vom N.S.-Vereinsbund wurden in Baden an die 500 Aufklärungsvorlesungen über dieses wichtige Gebiet abgehalten; die Vorträge werden durch auf diesem Gebiet besonders geachtete Ärzte und berufene Personen auf noch weitere Bevölkerungskreise ausgedehnt. Zur Frage der Sterilisierungen teilte Dr. Pakheiser mit, daß in Baden bereits 3-400 Gerichtsbeschlüsse in dieser Beziehung ausgesprochen worden seien, von denen der größte Teil ehrenvollerweise auf freiwillige Anträge zurückzuführen sei. Zur Bearbeitung händigen zur Zeit etwa 6-700 Anträge. Fälle von Gegenwirkungen, auch in konfessioneller Beziehung, seien bisher nicht eingetreten, ein Beweis dafür, wie erfolgreich die Propaganda eingeschlagen habe. Insgesamt werden im badischen Lande etwa 12 000 Fälle zur Prüfung kommen, eine Arbeit, die sich auf längere Zeit hinaus erstrecken werde und deren segensreichen Folgen sich in der kommenden Generation auswirken werden. Als Pionierzeitchriften auf dem Gebiet der Rassenhygiene bezeichnete Dr. Pakheiser die 'Korrespondenz für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege' sowie die Zeitschrift 'Neues Volk', deren Studium jedem Volksgenossen zu empfehlen sei.

Dr. Pakheiser verbreitete sich schließlich über die Heilanstalten in Baden, wobei er die Feststellung machte, daß die meisten Geisteskranken nicht, wie eigentlich erwartet werden müßte, aus den Großstädten, sondern von einigen ländlichen Bezirken stammen. Eine ungeheure Zahl von Geisteskranken ist dauernd zu betreuen. Die Zahl der aus den Anstalten Entlassenen stellt sich jährlich auf etwa 1000; aber alle diese Fälle müssen stets überprüft werden. Rassenhygiene ist die Kardinalfrage; wenn wir auf dem bereits beschrittenen Wege fortfahren, und wenn die geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen in bezug auf die Rassenhygiene und besonders auch auf die Bevölkerungspolitik einmal durchgeführt sind, dann braucht uns um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange zu sein, dann wird Deutschland wieder als starke Nation, innen und außen, auferstehen.

Mysteriöse Vorgänge auf dem furländischen Leuchtturm

Verfolgungswahnsinn bei den Funkern.

Riga, 20. März. Richtiges Aufsehen erregen rätselhafte Vorgänge auf dem Leuchtturm von Domestnae an der Nordspitze Kurlands. Die Besatzung des Leuchtturmes sendet geheimnisvolle Funkprüche aus, die das Auftauchen feindlicher Kriegsschiffe und großer Vögel melden. Bisher ist den Behörden eine rechtlose Aufklärung der geheimnisvollen Angelegenheit nicht gelungen. Es scheint jedoch festzustehen, daß zum mindesten bei einem der beiden Funker Verfolgungswahnsinn ausgebrochen ist. Nach vielen Bemühungen hat man nur erreichen können, daß der auf dem Leuchtturm lebende Mechaniker sich am Telefonapparat meldete und erklärte, daß sich die beiden Funker im Senderraum eingeschlossen hätten. Wie die Blätter melden, sollen zwischen der fünfköpfigen Besatzung des Leuchtturms - zwei Funker, zwei Wächter und ein Mechaniker - die denkbar schlechtesten Beziehungen bestehen. Die Funker sprechen nicht mit den Wächtern und der Mechaniker hält sich ganz zurück. Nunmehr ist von der zuständigen Behörde der Befehl gegeben worden, die anscheinend geistesgestörten Funker abzuholen, was sich aber bei den augenblicklichen Eisverhältnissen recht schwierig gestalten dürfte. Die geheimnisvollen Funkprüche sind seitdem nicht mehr an Behörden, sondern an eine große Zeitung und an Privatpersonen gerichtet worden.

Sechzigtausend Beamte im Gau Baden in der Angriffsfront der Frühjahrsoffensive (Arbeits-schlacht 1934)

Am 21. März 1934 beginnt der Großkampf der Arbeitsschlacht.

an dem sich jeder deutsche Volksgenosse beteiligen muß - und der deutsche Beamte - erst recht. Wer unserem Führer und unseren Volksgenossen die Treue bekundet, muß an der Beseitigung des Arbeitslosenelends in geschlossener Front mitwirken.

Frohe Augen niederarbeitender Volksgenossen werden allen denjenigen entgegenleuchten, die an der Beseitigung der Volksnot tatkräftig mitwirken. Deshalb müssen Aufträge erteilt werden.

Unter Führung des Amtes für Beamte, Gau Baden, im Reichsbund der Deutschen Beamten zusammengeschlossenen Berufs kameraden, werden die Beamtenfreisetzungen die Einreichung eines jeden Mitgliedes in die Arbeitsbeschaffungsfront organisatorisch in kürzester Frist durchführen und jedem Beamten im Kreise den Ehrenpaß der Arbeitsschlacht

durch die Vertrauensleute der NSDAP - Amt für Beamte - ausshändigen lassen.

In diesem Paß sind sämtliche Kämpfe, die im Laufe der Arbeitsschlacht mitgemacht wurden, eintragen zu lassen. Diesmal aber nicht durch eine amtliche Stelle, sondern durch Handwerksmeister, Vorkamern usw. nach nähere Anleitung im Paß, denen im Verlauf der Arbeitsschlacht Aufträge und Begehrungen gemacht worden sind.

Nach Abschluß der Arbeitsschlacht wird dieser Paß vorübergehend zur Einsichtnahme eingezogen. Wenn der Inhaber ein treuer Volksgenosse und tapferer Soldat im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit gewesen ist, so wird die Teilnahme an diesen Handlungen, in schicksalverbundener Volksgemeinschaft vor besonderen Ehre gereichen und anerkannt. Ein solcher Paß wird nach erfolgter parteiamtlicher Abtunung als Ehrenpaß zurückgegeben. Dieser Ehrenpaß ist Nachweis für die am Wiederaufbau und der Befundung des deutschen Volkes durch eigene Kraft geleisteten vorzugswerten Mitarbeit des deutschen Beamten, ebenso wie der dem Vaterland geleistete Dienst im Kriege.

Wenn von den 60 000 Mitgliedern im Reichsbund der deutschen Beamten im Gau Baden monatlich jedes Mitglied für nur 10 RM. außerordentliche Aufwendungen für die Arbeitsbeschaffung macht, so gibt die Beamtenfront im Gau Baden allein 120 000 RM. Erwerbslosten Arbeit für einen Tag im Monat, oder Dauerarbeit für 5000 Erwerbslose.

In Anerkennung der unbedingten Notwendigkeit des Kampfes gegen das Arbeitsloselend darf kein Beamter den hierzu getroffenen Maßnahmen fernbleiben. Kritiker und sonstige Nörgler stellen abseits der Volksgemeinschaft und können nur als Schlingel an deutschen Volk angesehen und müssen dementsprechend behandelt werden. Als Diener der Gesamtheit muß jedem deutschen Beamten das

Advertisement for 'Dr. Grudes Ehe' by O. Schneider-Foerstl. The text is a dramatic dialogue between a man and a woman, discussing their relationship and the challenges of marriage. The man is skeptical, while the woman is more optimistic and determined.

leid. Ich bin kein guter Gesellschafter jetzt. Und sie sieht mit mir am Tisch. Ich möchte ihr ein wenig Zerstreuung verschaffen. Immer nur mich und wieder mich und sonst hat sie niemand.' Montrey sondierte. 'Wäre das nicht eine - ein Ersatz für -' 'Sprich es nicht aus!' bat Grude erschrocken. 'Es geht nicht! Es geht absolut nicht! - Du kommst also heute abend?' 'Ja! - So um halber acht, wenn ich meinen Laden zugemacht hab.' 'Ich hol' dich mit dem Wagen.' 'Ja, bist' schön! Fein! Man ist gleich ein anderer Mensch, wenn man in einem Auto sitzt, wann's einem auch net g'hört.' Er hatte erreicht, was er wollte: Ein flüchtiges Lächeln spielte um Grudes Mund. Bloß lachen muß man wieder können, dann geht alles leichter. 'Komm'st net den Wellenberg auch verständigen?' fragte Dief. 'Wann ich deine Assistentin unterhalten soll, kann ich mich net zugleich auch um dich kümmern.' 'Ich werde im Sanatorium anrufen, ob er abkommen kann!' versprach Grude, während er Montrey die Hand zum Abschied reichte und ihm zunickte. 'Servus, Felix! Auf Wiederseh'n!' Der Appalt brannte. Jeder Stiefelabsatz, jeder Pferdehuf, jedes Rad hinterließ seine Spuren. Grude hatte seinen Wagen am nächsten Parkplatz hinterstellt. Als er den Schlag öffnete, fand er einen Strauß kostbarer Samtosen in das Steuer rad gesteckt. Er wollte sie auf die Straße werfen, legte sie dann aber auf den freien Sitz neben sich. Sie konnten nur von Madlen stammen. Wie hatte doch Dief gelacht? 'Das Härteste ist, jemand liebhaben, der einem anderen gehört.' Madlen tat ihm leid. Schließlich war es doch nicht ein solch schweres Unrecht, wenn sie ihm zu erkennen gab, was sie für ihn fühlte. Zu Hause angekommen, rief er Holf Wellenberg an. Der hatte Zeit und sagte zu. Vielleicht nimmt du auch Madlen mit.' schlug Grude vor und sah nach den Rosen, die auf dem Tische leuchteten. 'Ich werde sie mitbringen,' versprach Wellenbera.

'Ich habe eine Dummheit gemacht, durchfuhr es Grude gleich darauf. Aber es ließ sich nicht mehr ändern. Auch Wellenberg dachte daselbe. Doch er konnte ja, wenn man zusammen faß, eine gewisse Kontrolle auf die Schwester ausüben. Indem waren ja auch Dief da und Vena. Grude hatte noch einem verpödeten Patienten einen Verband anzulegen und Dief beauftragt, Wellenberg und Madlen einzuweilen in Empfang zu nehmen. Denn auch Vena hatte noch zu tun. Eine Viertelstunde später sah man um den runden Tisch. Und es war wiederum Dief, der wenigstens eine einigermaßen frohe Stimmung in den Abend brachte. Er erzählte von seinen Kunden und wußte die verschiedensten Stimmen und Wünsche, sowie deren gute und schlechte Gemüthsstimmungen so drastisch zu charakterisieren, daß Wellenberg mehr als einmal in helles Lachen ausbrach. Vena sah mit großer Erleichterung, wie sich auch Grudes Gesicht allmählich erhellte, und als Dief Montrey schließlich sagte: 'Ich such' all'weil nach einer Frau, die wo mich ernähren kann,' schüttelte er belustigt den Kopf. 'Dann müßte du die Vena nehmen, Dief! Die bringt zwei Männer durch!' 'So oder so?' fragte Montrey und hatte die Lacher wieder auf seiner Seite. Vena sah blutübergeossen zu Grude hinüber. 'Ich bleibe bei Ihnen, Herr Doktor! Ich heirate nicht.' 'Das ist brav!' lobte Grude. 'Ich wüßte auch gar nicht, was ich ohne Sie anfangen sollte. Nein wirklich, Vena! - Sie brauchen nicht davonzulassen!' rief er ihr nach. Aber sie war schon an der Tür, angeblich, um in der Küche nach dem Rechten zu sehen. Dief wurde plötzlich ernst. 'Ich weiß net! Ich glaub', wenn ich so eine Frau hätt' - hätt' ich gar keine Angst vor dem Leben mehr.' 'Hast du wirklich Angst?' fragte Madlen und zerkrümelte dabei gedankenlos den letzten Rest ihres Weißbrotes.

Volkswohl besonders am Herzen liegen, gerade er nur mitfühlend und bescheiden. Wir sollen sein ein einzig Volk von Brüdern und uns nicht trennen in Not und Gefahr. Und dies in Taten und Werken der gegenwärtigen Arbeitsschlacht umgekehrt ist.

Nationalsozialismus.

„Durch Kampf zum Sieg“ und „durch Opfer zum Erfolg“ als Kämpfer für unieren Führer, der uns den Staat erhielt und neu formte, der auch die deutsche Beamtenschaft herausriß aus der Niederung marxistischen Mammons und Materialismus, wird es sich die Beamtenschaft zur heiligen väterländischen Pflicht machen, als Soldaten der Arbeitsschlacht, Kämpfer mit dem deutschen Volk und für das deutsche Volk zu sein, zur Schaffung von Arbeit und Brot!

Wann werden Steuern erlassen?

Steuern können nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung (§ 131) dann erlassen werden, wenn die Einziehung nach Lage des einzelnen Falles unbillig wäre, und nach den Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuererlasses (§ 18) dann, wenn die wirtschaftliche Existenz des Steuerpflichtigen durch die Einziehung gefährdet würde. Es ist interessant, daß durch eine neue Verfügung des Reichsfinanzministers vom 10. Februar 1934 eine Angleichung der Erlassbestimmungen des Reiches an die des bad. Grund- und Gewerbesteuererlasses vorgenommen wird.

Ein Erlass von Steuer aus Billigkeitsgründen kann demnach dann gewährt werden, wenn durch Ablehnung des Erlassantrages die Fortführung des Betriebes erheblich oder die Befreiung des notwendigen Lebensunterhaltes ist vorübergehend oder dauernd gefährdet würde. Es muß im allgemeinen gesagt werden, daß die Erlassbestimmungen von nun an noch viel schärfer gehandhabt werden. Die angespannte Finanzlage des Reiches und die neu sich durchsetzende Steuermoral lassen es nicht zu, daß dem einen Steuerpflichtigen Steuererlasse gewährt werden, die dem andern, der tritt und wieder keine Steuer bezahlt, entgegen. Deswegen bestimmt auch der Reichsfinanzminister, daß bei einem beabsichtigten Erlass immer zu erwägen ist, ob er im Einklang mit den allgemeinen Interessen des Volkshaar steht. Also auch im Steuerrecht fest sich der Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ durch. In den meisten Fällen wird an Stelle eines vollkommene Nachlasses eine einstweilige Stundung oder eine Ratenzahlungsgewährung treten. Es muß sich daher jeder bemühen, seine Steuer rückstände entzinsen zu lassen, da sich die Aussichten auf Nachlaß außerordentlich verschlechtert haben und nach einer kürzlich gehaltenen Rede des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium der neue Staat in der Handhabung seiner Gesetze außerordentlich streng und scharf vorgehen wird. Es empfiehlt sich daher keine Steuerbummel mehr entstehen zu lassen.

Flüssigmachung rückständiger Steuern

Nach dem Inhalt der bisherigen Minderlässe wird Erlass rückständiger Reichsteuern unter bestimmten Voraussetzungen u. a. auch in den Fällen gewährt, in denen Steuerpflichtige Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden, Wohnungsteilungen und Umbauten oder Neubauten vorgenommen haben. Vorausgesetzt war hierbei, daß die baulichen Arbeiten nach dem Gesetz vom 21. September 1933 reichszuständig sind und daß sie bis zum 31. März 1934 vollendet werden. Der 31. März 1934 war als Schlußtag für die Vollendung der baulichen Arbeiten u. a. deshalb bestimmt worden, weil Reichszuständige nach den bisher geltenden Bestimmungen nur für solche baulichen Arbeiten gewährt werden, die bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführt sind. Der Reichsarbeitsminister hat sich inzwischen im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister, damit einverstanden erklärt, daß von den Stellen, die für die Bewilligung des Reichszustandes für Instandsetzungen usw. zuständig sind, in besonders gelagerten Fällen die Frist für die Beendigung der Arbeiten bis zum 30. Juni 1934 hinaus geschoben wird. Ein solcher Grund ist dann gegeben, wenn infolge des Umfangs der Arbeiten oder wegen der Witterungseinflüsse eine Vollendung der Arbeiten bis zum 31. März 1934 rechnerisch nicht möglich ist.

Der Reichsfinanzminister ist unter diesen Umständen damit einverstanden, daß ein Erlass rückständiger Reichsteuern, wenn die übrigen Voraussetzungen gegeben sind, auch in den Fällen gewährt wird, in denen die erwähnten baulichen Arbeiten bis zum 30. Juni 1934 durchgeführt werden. Voraussetzung für einen endgültigen Erlass der Reichsteuernrückstände ist jedoch, daß mit den Arbeiten sofort oder innerhalb einer kurz bemessenen Frist begonnen wurde oder wird, und daß dem Steuerpflichtigen eine Schuld an einer etwaigen Verzögerung des Beginnes oder der Beendigung der Arbeiten nicht beizumessen werden kann.

Das Berufsgericht der deutschen Presse in Baden

Karlsruhe, 20. März. Wie vor einigen Tagen schon gemeldet worden ist, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden sowie die Beisitzer und ihre Stellvertreter für die Berufsgerichte der Deutschen Presse ernannt. Zum Vorsitzenden des Berufsgerichts der Deutschen Presse wurde im Badenland Ministerialrat Heinrich Reineke zu seinem Stellvertreter Oberregierungsrat Dr. Cittel Hans Grüninger ernannt. Als Schriftleiterbeisitzer wurden ernannt: Karl Binder-Karlsruhe, Karlmaria Hageneier-Mannheim, Alfred Reibner-Mannheim, Adolf Schmid-Karlsruhe, A. August Seifried-Karlsruhe, Ernst Stolz-Karlsruhe; zu Ersatzmännern Armin Wiedow-Konstanz, Franz Breß-Heidelberg, Hans Klügel-Hehl, Dr. Wilhelm Kattermann-Mannheim, Fritz Kaiser-Freiburg, Dr. Karl Reichel-Karlsruhe.

Der Dichter von „Alt-Heidelberg“ gestorben

Heidelberg, 20. März. Wilhelm Meyer-Förster, der Dichter von „Alt-Heidelberg“ ist am Samstag im Alter von 72 Jahren — wie an anderer Stelle schon berichtet — nach langem, schweren Leiden gestorben. Die Einäscherung findet, wie aus Berlin gemeldet wird, am Dienstag in Wilmersdorf statt.

Wilhelm Meyer-Förster wurde am 12. Juni 1862 in Hannover geboren. Er studierte Jura und Kunstgeschichte und widmete sich dann der freien Schriftstellerei. Schon 1896 schrieb er eine gelungene Parodie auf Gregor Samarons Roman „Saxo-Borussen“ unter dem Titel „Die Saxo-Saxonen“. Er schrieb dann einige Theaterstücke, u. a. „Kriemhilde“, Drama, 1891 uraufgeführt am Burgtheater in Wien mit der großen Tragödin Charlotte Wolfer und die beiden Lustspiele „Eine böse Nacht“ und „Der Vielgeprüfte“.

Am 22. November 1901 fand die Uraufführung von „Alt-Heidelberg“ im Berliner Theater statt und hatte einen großen Erfolg. Dieses volkstümliche Stück, das einen vollen Kassenerfolg brachte, war aus dem einige Jahre vorher geschriebenen Roman „Karl Heinrich“ von Meyer-Förster für die Bühne umgearbeitet worden; es hatte zuerst das Schicksal so vieler später erfolgreicher Stücke: als Manuskript wanderte es zwei Jahre lang von einer Theaterkanzlei zur anderen, bevor es am Berliner Theater angenommen wurde. Gegenwärtig läuft es in jüdisch-afrikanischer Sprache in Johannesburg und in japanischer Sprache in Tokio. Auch in Paris wurde es im letzten Winter mehrere Wochen lang gegeben.

Meyer-Försters Romane sind im Laufe der Jahre mehr oder weniger vergessen worden. Der Dichter, dessen schon um die Jahrhundertwende beginnendes Augenleiden mit den Jahren zur völligen Erblindung geführt hat, lebte seit

dem frühen Tode seiner Frau, der feinsinnigen Schriftstellerin Elisabeth Meyer-Förster, von seiner Tochter betreut, in Grunewald.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 20. März. Das Badische Sondergericht verhandelte am Montag vormittag gegen den 50jährigen Lagerverwalter Oskar Hofmann aus Oberburken, dessen 45jährige Ehefrau Elise H. und den 50jährigen Schlosser Wilhelm Bittner aus Mannheim, alle hier wohnhaft. Den Angeklagten lag zur Last, Funktionäre der KPD aus Herne, München, Nürnberg usw., die noch zeitlich gesucht wurden, in ihrer Wohnung Unterkunft und Verpflegung gewährt zu haben. Oskar H. war lange Jahre Mitglied der SPD und des Reichsbanners, trat 1932 aus beiden Organisationen aus und impathisierte dann mit den Kommunisten, will aber kein Mitglied gewesen sein. Von der politischen Tätigkeit der unter Decknamen bei ihm eingeführten Leute will er, wie auch seine Frau, nichts gewußt haben, sondern lediglich aus Menschlichkeit gehandelt haben. Ein bei ihm vorgefundenes Notizbuch, aus dem zu entnehmen war, daß er auch als Redner auftrat und Beitragsmarken der KPD, die er bei der Einvernahme wegwarf, geben jedoch ein anderes Bild. Auf Bittner leugnet, politisch organisiert gewesen zu sein, bittet aber seine Mitgliedschaft bei der Internationalen Arbeiterhilfe zu.

Das Sondergericht verurteilte Oskar Hofmann zu anderthalb Jahren, Elise H. zu einem Jahr und Bittner zu acht Monaten Gefängnis; je 5 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Am Nachmittag standen der 20jährige Sohn Oskar der Eheleute Hofmann und der 23jährige Arbeiter Otto Friebe von Mannheim vor dem Sondergericht, weil sie Beitragsmarken des komm. Jugendverbandes entgegengenommen hatten. S. versuchte auch, im Arbeitsdienstlager eine Jugendgruppe zu gründen. F. gab auch verschiedene verbotene Zeitungen und Flugblätter weiter. Die geständigen Angeklagten erhielten je 6 Monate Gefängnis.

Weitere 35 Schutzhäftlinge aus Kislau entlassen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am vergangenen Samstag wurden aus dem Lager in Kislau wieder 35 Schutzhäftlinge, die zum Teil schon seit längeren Monaten inhaftiert waren, entlassen. Der stellvertretende Lagerführer Karl Sauer machte in einer kurzen Ansprache auf die Pflicht der Loyalität gegenüber dem nationalsozialistischen Staat aufmerksam und betonte, daß die Entlassung keinesfalls als Zeichen der Schwäche aufzufassen sei. Das Verhalten der jetzt zur Entlassung kommenden Schutzhäftlinge läßt erwarten, daß sie keine Veruche mehr machen werden. Sabotage im nationalsozialistischen Staat zu treiben und vom Marxismus gründlich abseht sind.

Festnahme von Kommunisten

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach langwierigen Ermittlungen ist es der Geheimen Staatspolizei Freiburg gelungen, den Vertriebsapparat der illegalen K.P.D.-Organisation in Freiburg sicherzustellen. Der Apparat wurde bei einem gewissen H. H. e. Grenzstraße 7, aufgefunden, der als einer der neuer K.P.D.-Organisatoren erkannt wurde. Gleichzeitig wurde ein weiterer Funktionär H. H. n. festgenommen, der in Besitz einer reichsbedingten Wachsmatratze war, die zur Herstellung neuer kommunistischer Flugblätter dienen sollte. Auch wurden verschiedene Schriften hochverräterischer Inhalts, darunter mehrere Exemplare der „Roten Fahne“ bei H. H. n. beschlagnahmt. Die illegale K.P.D.-Organisation in Freiburg ist infolge der unermüdbaren und erfolgreichen Tätigkeit aller Beamten der Freiburger Geh. Staatspolizei nahezu vernichtet, da der größte Teil der Funktionäre in den letzten Wochen festgenommen werden konnte.

Im Zusammenhang mit der Aufklärung der illegalen K.P.D.-Organisation in Freiburg wurden auch auf Weisung der Geh. Staatspolizei in Emmendingen Hausdurchsuchungen bei verschiedenen ehemaligen kommunistischen Funktionären durchgeführt, die drei Festnahmen zur Folge hatten. Darunter befand sich der ehemalige Führer der K.P.D. Emmendingen Sablonki, der von Neuen dem Vertrieb der „Roten Fahne“ organisierte. Das hochverräterische Treiben dieses unbeherrschbaren und alogischen Individuums ist unvorstellbar, als Sablonki gnadeweise an Weisungen 1933 nach ungefahr zehnmonatiger Schutzhaft gegen Unterzeichnung einer Erklärung, sich nicht mehr für den Kommunismus zu betätigen, aus der Schutzhaft entlassen worden ist. Sablonki hat dieses Versprechen gebrochen und die in ihn gesetzten Erwartungen an das schändlichste mißbraucht, so daß er nach seiner gerichtlichen schweren Verurteilung mit langjähriger Schutzhaftverbahrung zu rechnen haben wird.

Der Staat ist entschlossen, gegen derartige rückfällige Zerhörer der Gesellschaftsordnung mit der ganzen Schwere des Gesetzes und den hierfür vorgesehenen Schutzmaßnahmen durchzusetzen.

Der Radfahrer im Straßenverkehr.

Die in letzter Zeit verschiedentlich durchgeführte polizeiliche Verkehrskontrolle hat wiederum gezeigt, daß gerade die Radfahrer sehr oft die Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme auf andere vernachlässigen, die der moderne Straßenverkehr erfordert.

Vor allem die jüngeren Radfahrer fahren oft besonders rücksichtslos, achten weder auf Kraftfahrzeuge und Fußgänger, noch auf die Straßenbahn und meinen, die Fahrbahn sei nur für sie vorhanden.

Es muß man gerade als Kraftfahrer beobachten, daß Radfahrer durch die verkehrsreichsten Straßen fahren, ohne aufzupassen und zu merken, daß in entgegengesetzter Richtung oder hinter ihnen ein Kraftwagen kommt. In erster Linie muß von dem Radfahrer, wie von jedem anderen Verkehrsteilnehmer, verlangt werden, daß er die nötige Aufmerksamkeit walten läßt und auf andere Fahrzeuge sowie die Fußgänger gebührende Rücksicht nimmt. Unfälle sind auch schon oft dadurch herbeigeführt worden, daß der betreffende Radfahrer nicht vorschriftsmäßig die Wendung nach links in weitem Bogen und nach rechts in kurzer Wendung nahm, sondern die Kurven geschnitten hat. Bei den Nachprüfungen wurde weitaus die größte Anzahl von Radfahrern angezeigt, weil sie es unterlassen hatten, die Veränderung der Fahrtrichtung durch ein Zeichen anzuzeigen.

Es weiteren gelangte eine Anzahl von Personen wegen Mitfahrens von Gegenständen auf dem Fahrrad, die ihre Bewegungsfreiheit beeinträchtigen, zur Anzeige. Kommt einem solchen Radfahrer ein Hindernis in den Weg, so wird er unsicher und rasch hat sich ein Unfall mit schweren Folgen ereignet. Eine große Unsitte ist auch das Nebeneinanderfahren mehrerer Radfahrer.

Daß jedes Fahrrad mit einer Klocke, einer Bremse und einer

gutfunktionierenden Beleuchtung sowie einem Rückstrahler versehen sein muß, sollte für jeden Radfahrer eine Selbstverständlichkeit sein. Leider mußten auch wegen Verstößen gegen diese Bestimmungen Personen angezeigt werden. Daß Personen wegen Fahrens auf dem Gehweg gebührendlich verwahrt werden mußten, läßt eine besondere Disziplinlosigkeit gewisser Radfahrer erkennen.

In unserem heutigen Staate der Ordnung und Disziplin kann, zumal bei der dauernden Zunahme des Straßenverkehrs rücksichtsloses und undiszipliniertes Verhalten unter keinen Umständen gebuldet werden. Es muß erwartet werden, daß die Verkehrsdisziplin, die noch vieles zu wünschen übrig läßt, sich bessert, so daß auch auf diesem Gebiet bewiesen wird, daß das deutsche Volk gelernt hat, musterwürdige Disziplin und Ordnung zu halten.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 20. März.

Bauernversammlung. Die Märzpflichterversammlung der hiesigen Ortsbauernschaft fand im Bürgeraal statt. Ortsbauernführer Frank begrüßte die Erschienenen und dankte allen, die am Fohlenmarktbesuch mitgewirkt haben. Anschließend ging man über zur Neueinteilung bzw. Zuteilung der Tabakanbauflächen. Es wurden die Fragebogen für die einzelnen Pflanzerteile. Dabei teilte der Ortsbauernführer mit, daß es gelungen ist, 50 Ar Mehranbau zu erhalten, sodas nun in Sinsheim 2,57 Hektar angebaut werden dürfen. Der Zichorienbau ist auch noch frei, und da dieser Anbau einen sicheren Ertrag verspricht, so wäre es auch hier ratsam, mit dem Pflanzen zu beginnen. Auch der Anbau von Mais soll gefördert werden. Ferner soll der Delsaatenbau wieder aufgenommen werden, damit die Einfuhr ausländischer Delsaaten vermindert wird und das Geld im Inland bleiben kann. Es wurden im weiteren Verlauf der Versammlung verschiedene Bekanntmachungen des Reichsagrarschulamts, Abteilung 1, bekanntgegeben bezgl. Einstellung von Praktikanten, Volontären, Knechten und Mägden. Am 1. Oktober ds. Js. findet eine Erhebung der alten anfähigen Bauernfamilien in Karlsruhe statt. Falls solche Familien seit 1600 hier vorhanden sind, wolle dies baldmöglichst dem Ortsbauernführer mitgeteilt werden. Schließlich wurde die Neuordnung der Eierbewirtschaftung besprochen.

„Mutter und Kind“. Gestern begann im Bürgeraal des Rathauses ein 3-tägiger Kurs für Helferinnen der NS-Volkswohlfahrt, die bei dem kommenden Hilfswerk „Mutter und Kind“ helfend mitwirken sollen. In dem Kurs werden Fragen des Mutterschutzes und der Säuglingspflege behandelt. Die Leiterin des Kurses ist Fräulein Elfriede Rädke aus Heidelberg. Der Kurs wurde eröffnet durch eine kurze Ansprache des Kreisleiters der NS-Volkswohlfahrt, Throm. In der Ansprache wurden Sinn und Zweck des neuen Hilfswerkes klargelegt. Medizinalrat Dr. Schulz hat sich bereit erklärt, ebenfalls durch Vorträge am Kurse mitzuwirken. Aus dem Bezirk Sinsheim wird der Kurs durch 19 Teilnehmerinnen besucht.

Etwas zum Nachdenken! Die Zeit um Ostern als Mittelpunkt des Zeitabschnittes der erwachenden Natur gibt auch Veranlassung, einmal über die Notwendigkeit nachzudenken, sich für die Zeiten der Not einen Notgroßen besitzte zu legen. Gemiß wird heute hier und dort das Zwecksparen eingerichtet, aber die Ereignisse des Lebens bringen oft die verschiedensten Notwendigkeiten, Spargelder zu sammeln. 2 Milliarden Goldmark betragen in Friedenszeiten die Notgroßen, die allein bei den Mittelstandsbanken — den Genossenschaften — gesammelt worden sind. Dazu kommen noch die anderen Milliarden bei den übrigen Sparanstalten. Alle diese Gelder haben unendlich viel Segen gebracht und durch das Sparen ist der einzelne Mittelständler und die Gesamtheit des Mittelstandes unerschütterlich vorangekommen. Die Not der Zeit empfiehlt die Beschreitung des gleichen Weges wie vor dem Kriege. Der kluge Mann baut vor. Wer sich und die Seinen schützen will — handelt — der schafft sich einen neuen, durch unsere feste Währung unbedingt gesicherten Spargroschen.

Inkrafttreten der Eiergesetze. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsrates für Geflügelwirtschaft (Eierkommission) mit Wirkung vom 19. 3. 34 — also ab gestern — das Eiergesetz für die Wirtschaftsbereiche Baden und Württemberg in Kraft gesetzt wurde. Nach dem Gesetz ist ab heute jeder An- und Verkauf von ungeschlupften und unsortierten Eier durch den Handel verboten. Nicht davon berührt wird der Verkauf vom Erzeuger direkt zum Verbraucher. Als Verbraucher zählen nur Privathaushaltungen, Pensionen, Krankenanstalten etc. nicht Ladengeschäfte, Bäckereien, Wirtschaftsbetriebe etc.

Hohheitszeichen für die Dienststellen der NSDAP. In nächster Zeit erhalten, wie die „Wandelhalle“ meldet, sämtliche Dienststellen der Kreisortgruppen- und Stützpunktstellen der NSDAP auf Anordnung der Reichsleitung einheitliche Schilder, die an den Grundstücken, in denen sich die Geschäftsstellen befinden, angebracht werden. Die Schilder führen neben der Dienststellenbezeichnung das Hohheitszeichen der Partei.

Uebertragung der Führerrolle bei den Behörden. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten werden ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern Gelegenheit geben, die Rede, die der Herr Reichskanzler am Mittwoch, dem 21. März 1934, vormittags 11 Uhr, zur Eröffnung der Frühjahrssoffensive gegen die Arbeitslosigkeit halten wird, anzuhören. Soweit dies in den Räumen der Dienststellen und Betriebe geschehen kann, werden die Leiter der Dienststellen und Betriebe von 10.50—11 Uhr hierbei einleitende Worte an die Versammelten richten. Die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften werden ersucht sich dem Vorgehen der Landesbehörden anzuschließen.

Großsender Mühlacker. Wie die Oberpostdirektion Stuttgart mitteilt, hat der ungebauete Großrundfunksender Mühlacker nunmehr den vollen Betrieb aufgenommen. Er benützt zunächst nur den unteren Teil der neuen Einturmantenne bis zu 120 m Höhe. Die volle Antennenhöhe von 190 m wird erst in einiger Zeit ausgenutzt werden können. Der Großsender kann jedoch schon jetzt planmäßig das ganze Programm des Süddeutschen Rundfunks senden. Der Erbsender Stuttgart-Degetloch ist stillgelegt worden. Der ungebauete Großsender Mühlacker arbeitet auf Welle 522 m mit 100 kW und sendet mit einer Energie von 100 kW. Er ist ausgezeichnet auch mit kleinen Apparaten zu hören.

Zur Anhebung von fünf Oberpostdirektionen am 1. April. Nach dem Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar d. J. werden am 1. April die Oberpostdirektionen in Darmstadt, Halle (Saale), Konstantz, Posen und Minden (Westf.) aufgehoben. Zur Sicherstellung des Geschäfts- und Postbetriebes werden die aufgehobenen Oberpostdirektionen zunächst eingeteilt in ihrer Gesamtheit einer benachbarten Oberpostdirektion angegliedert, u. zwar Darmstadt an Frankfurt a. M., Halle (Saale) an Leipzig, Konstantz an Karlsruhe (Baden), Posen an Breslau und Minden (Westf.) an Münster (Westf.). Die endgültige Abgrenzung der neuen Oberpostdirektionsbezirke wird später vorgenommen und bekanntgegeben werden. — Wie schon früher mitgeteilt, wird durch die Neuordnung eine Schädigung der Verkehrsinteressen der Bevölkerung und der Wirtschaft in keiner Weise eintreten. Alle örtlichen

Deutsche Gedenktage

Was geschah heute — — —

- 1933 Die Reichsregierung beschließt das Ermächtigungsgesetz, das der Reichstag mit großer Mehrheit annimmt.
1890 Reichskanzler Otto v. Bismarck nimmt seine Entlassung. Caprivi wird sein Nachfolger.
1874 Der Dichter Herries Frhr. v. Münchhausen in Hildesheim geboren.
1870 Der Kommandeur d. Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika Paul v. Lettow-Vorbeck in Saarlouis geboren.
1770 Der Dichter Friedrich Hölderlin in Hailfingen geboren.

und bezirklichen Vertretungsstellen bleiben unverändert in Tätigkeit. Auch hinsichtlich der Vergebung von Aufträgen der Deutschen Reichspost wird die Aufhebung der Oberpostdirektionen keine Benachteiligung der Gewerbetreibenden der betroffenen Orte und Bezirke zur Folge haben.

Wiedersehensfeier der ehemaligen 25ter im Rheinland. Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 257 bezieht am 1. Juli d. J. eine Wiedersehensfeier in Jülich (Rheinland).

Neckarbischofsheim, 19. März. (Beerdigung.) Am Samstag ist der Verleger und Begründer des 'Neckarbischofsheimer Volksboten', Buchdruckereibesitzer Carl Jäger sen., im 80. Lebensjahre gestorben.

Kirchardt, 19. März. Der feierliche Akt der Pflanzung einer Luthereiche vollzog sich gestern Nachmittag, trotz des gerade während dieser Zeit vom Himmel herniederprasselnden Hagels, in geplanter Weise.

Forstheim, 20. März. (Umzug und Kundgebung der N.S.-Hago.) Zur Eröffnung der eigentlichen Arbeitsschlacht in diesem Frühjahr wird die N.S.-Hago am Mittwoch, dem 21. März, einen Umzug durch die Stadt und anschließend eine Kundgebung im städtischen Saalbau veranstalten.

Bad Nappenau, 19. März. (Konfirmation.) Am gestrigen Sonntag lud die Kirche in der hiesigen evang. Kirche die Konfirmation statt 37 Kinder, 19 Knaben und 18 Mädchen, haben vor versammelter Gemeinde nach vorausgegangener Prüfung ihren Taufbund erneuert.

Siegesbach, 19. März. (Konfirmation.) In der hiesigen evang. Kirche wurden am gestrigen Sonntage 9 Kinder, 4 Knaben und 5 Mädchen, konfirmiert.

Bahstahl, 19. März. (470er-Treffen.) Am Ostermontag findet hier im Gasthaus zum Bahnhof eine kameradschaftliche Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des Inf.-Reg. 470, sowie solcher der 240. Division statt.

Treischlingen, 19. März. (Konfirmation.) Nachdem bereits am Sonntag Latäre in der Filialgemeinde Bahstahl Konfirmation war, fand am gestrigen Sonntag auch in Treischlingen die Konfirmation statt.

Aus dem Angelbachtal, 19. März. (Bautätigkeit im Angelbachtal.) Geht man in diesen Tagen durch unser stillles Angelbachtal, so fällt einem auf, daß in fast allen Orten die Bautätigkeit lebhaft eingeleitet hat.

Wiesloch, 19. März. (Gründung der Bezirksleitererwerbsgenossenschaft.) Am Samstag, 17. März, nachmittags 2 Uhr, fand im Hotel Pfalz in Wiesloch die Gründungsversammlung der Bezirksleitererwerbsgenossenschaft Wiesloch statt.

Heidelberg, 20. März. (Drei Hirsche ausgerissen.) In einer der letzten Nächte konnten sich drei neu eingelieferte Hirsche aus dem Gehege des Zoologischen Gartens befreien.

Schwegenheim, 20. März. (Fünf Festnahmen wegen Abtreibung.) Hier wurden fünf Personen wegen Abtreibung festgenommen. Der Haupttäter, der die Taten gewerbsmäßig ausführte, ist ebenfalls gefast.

Mannheim, 20. März. (Waggonladung in Brand geraten.) Am Sonntag wurde die Versuchswerkstatt durch Telefon nach dem Stellwerk 8 bei der Feudenheimer Brücke gerufen.

Mannheim, 20. März. (Leiche gelandet.) Im Neckar bei der Kammerstraße wurde am Sonntagmittag die Leiche einer seit dem 21. Februar vermißten jüngeren Frau von hier gelandet.

Mudan, 20. März. (Zum Ehrenbürger ernannt.) Anlässlich der zur Zeit in Mudan (Odenwald) vom 16. März bis 8. April stattfindenden Gemälde-Ausstellung des Kunstmalers Arthur Grimm wurde dieser in Würdigung seiner großen Verdienste als badischer Maler, dessen Name weit über die Grenzen der badischen Heimat hinaus bekannt ist, zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Mudan ernannt.

Forstheim, 20. März. (Umzug und Kundgebung der N.S.-Hago.) Zur Eröffnung der eigentlichen Arbeitsschlacht in diesem Frühjahr wird die N.S.-Hago am Mittwoch, dem 21. März, einen Umzug durch die Stadt und anschließend eine Kundgebung im städtischen Saalbau veranstalten.

Forstheim, 20. März. (Die letzte Pfundsammlung in diesem Winter wurde am vergangenen Samstag auch hier durchgeführt.) Sie brachte neben den Geldspenden noch einmal rund 100 Zentner Lebensmittel ein.

Reutenbürg bei Forstheim, 20. März. (Unerblicher Sammler.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein 41jähriger verheirateter Mechaniker aus Pfingweiler wegen Unterschlagung zu verantworten.

Windschlöss, 20. März. (Ziegelei wieder in Betrieb.) Endlich konnte auch das seit langer Zeit stillliegende Ziegelwerk August und Karl Schindler den Betrieb wieder aufnehmen.

Rehl, 20. März. (Studentenbesuch.) Etwa 100 Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart trafen am Wochenende den Rheinregulierungsarbeiten einen Besichtigungsbesuch ab.

Willingen, 20. März. (Notlandung zweier Flugzeuge.) Auf dem hiesigen Flugplatz mußten zwei Flugpiloten mit ihren Flugzeugen infolge Betriebsstoffmangels notlanden.

Schramberg, 20. März. (Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Auto.) Am Bahnhof ramnte beim Uebergang der Bahngleise aus nicht bekannter Ursache die dort tangierende Lokomotive ein fa. finenes badisches Personenauto.

Stadel bei Schoppsheim, 20. März. (Bauernhaus eingestürzt.) Am Sonntag mittag brach in dem Anwesen des Bauers Gottlieb Schwab Feuer aus. Als die Bewohner den Brand bemerkten, stand bereits der Dachstuhl in hellen Flammen.

Ludwigshafen, 20. März. (Kind verbrüht.) Sonntag vormittag zog das 14 Monate alte Kind eines hiesigen Arbeiters von hier in einem unbewachten Augenblick eine mit kochender Milch gefüllte Schüssel vom Tisch, wobei sich die Milch über das Kind ergoß und dies schwer verbrühte.

Ludwigshafen, 20. März. (Wilderei am Werk.) Am Sonntagnachmittag wurden auf der Sandbank beim Rheinvorland die noch frischen Eingeweide und das Fell eines Rehkes gefunden.

Kirchheimbolanden, 20. März. (Ein 90jähriger.) Der frühere Direktor der hiesigen Volkshochschule, Eugen Gorman, vollendet am 22. März sein 90. Lebensjahr.

Reichsschwimmwoche im Sommer

Der Schwimmsport wird überall vom 17. bis 24. Juni 1934.

Die Vertiefung des Schwimmsportgedankens und in Verbindung damit die Suche nach dem 'unbekannten Schwimmer' soll im Laufe des bevorstehenden Sommers in Deutschland ganz intensiv betrieben werden.

Marktberichte.

Sinsheim, 20. März. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 40 Käufer zum Preise von 48.— RM. pro Paar. 0 Milchschweine zum Preise von 0—0 RM. pro Paar.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Amlich Weizen stetig, inl. 76/77 Kilogramm, gut und trocken, frei Mannheim 20.10—20.20, Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 9 März 19.50, Bezirk 10 März 19.70, Bezirk 11 März 20, Roggen stetig, inl. 71/72 Kilogramm frei Mannheim 16.90—17.10, Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 8 März 16.50, Bezirk 9 März 16.80, Gerste ruhig, Sommergerste inl. 18—18.50, (Ausfuhrware über Notiz), Pfälzer Gerste 18—18.50, Futtergerste 16.50—17, Hafer stetig, inl. 16—16.25, Mais mit Sad 19.25—19.50, Weizenmehl ruhig, Spezial Null mit Austauschweizen März 29.70, April 30, dto. aus Inlandsweizen März 28.20, April 28.50, Roggenmehl ruhig, 70/60prozentig, nordb. prompt 22.25—23.50, dto. pfälz. und südd. prompt 23.25—24.25, Mühlennachprodukte ruhig, Weizenkleie feine mit Sad 10—10.25, grobe 10.50—10.75, Roggenkleie 10.25—11, Weizenfuttermehl 11.25—11.50, Roggenfuttermehl 11.50—12, Weizenachmehl 15 bis 15.25, dto. 4 B 16—16.25, sonstige Futtermittel ruhig, Erdaufschuchen prompt 16.75—17, Sojafischot prompt 15.25, Rapsfische 14.50, Palmfische 14.75—15, Kokosfische 17, Sejanfische 17, Leinfische 17.25—17.50, Biertreber mit Sad 15.25—15.50, Malz feine 13—13.50, Erdenfischöl ab Fabrik 9.50—9.75, Rohmelasse 8.50, Steffenschmelz 11, Raufutter ruhig, Bienenhonig los 6—6.40, Rottfleisch 6.40—6.60, Luzernfleisch 7.60—7.80, Preßproh Roggen Weizen 2.20—2.40, dto. Hafer-Gerste 1.80—2, gebundenes Stroh Roggen-Weizen 1.40—1.60, dto. Hafer-Gerste 1.20—1.60 RM. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm netto waggounfrei Mann heim ohne Sad. Zahlung netto Kasse in RM. bei Waggonbezug.

Wetterbericht

Die Wirbelstärkung im Norden besteht fort, so daß für Dienstag und Mittwoch nur zeitweilig aufbessern, des, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Wir alle lesen die

Advertisement for 'S.R.Z.' (Sinsheimer Rundfunk-Zeitung) featuring a cartoon illustration of people reading and a list of program highlights including 'Ausführliche Programme', 'Viele Bilder', 'Spannende Romane', 'Funktöne, Hörspiele', 'Hilfliche Ratgeber', and 'Humor'.

Die amtlichen Bekanntmachungen

der Behörden, deren Kenntnis für unsere Leser von Bedeutung ist, werden im Landboten nach wie vor zum Ausdruck gebracht.

Neu zugelassene, leistungsfähige Bauparasse sucht per sofort fleißige möglichst branchekundige

Vertreter

und gelegentl. Vermittler gegen hohe Vergütung bei tatkräftiger Unterstützung. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter M. S. 2133 an Ala Haafenstein u. Bogler, Mannheim.



„Haushalt hilft Arbeit schaffen!“

Unsere wichtigste Aufgabe ist gegenwärtig die weitere Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Mit welcher Tatkraft die Regierung daran arbeitet, ist ja jedem zur Genüge bekannt. Auch daß der einzelne Haushalt mit auferufen ist, mit seinen Kräften gleichfalls daran zu helfen, weiß jeder. Aber vielfach sind sich Hausfrau und Hausherr darüber nicht klar, daß sie auch aus eigener Initiative sehr stark für die Arbeitsbeschaffung als eine der größten Wirtschaftsmächte mit in Frage kommen. Wir haben zusammen etwa 17 Millionen Haushalte. Die Steigerung der Gemütlichkeit des Heims ist das, was wir alle erstreben, und neugestrichene Fußböden und Decken sowie neue Tapeten sind dem ja in erster Linie dienlich, ebenso wenn Polsterer und Tischler alten Möbeln wieder zu neuem Glanz und neuer Schönheit verhelfen. Aber ein Gebiet, das im ureigenen Interesse ganz besonders bearbeitet werden sollte, wird viel zu stark vernachlässigt, das ist der Herd und Ofen in der Wohnung. Hier ist eine Erneuerungsarbeit nicht nur Steigerung der Gemütlichkeit und Behaglichkeit im Heim, sondern die Instandsetzung gewährleistet laufende Erparnisse an bisher zu viel verzehrten Kohlen.

Wissen Sie, daß die Feuerversicherungen jährlich rund 400 Millionen Mark für Feuer Schäden an die Versicherten auszahlen? Das heißt mit anderen Worten, daß in Deutschland stündlich für 45 000 Mark wertvolles Gut durch Feuer zerstört wird! Statistische Erhebungen haben ergeben, daß ein Teil der Brände auf schadhafte Feuerstellen zurückzuführen ist.

Es ist auch sehr wichtig zu wissen, daß in Deutschland für Hausbrandzwecke fast ebensoviel Kohlen — einschließlich der deutschen Braunkohlenbräunlinge, die den Hauptanteil liefern — verbraucht werden, wie für die Industrie, und mehr als dreimal wie die Deutsche Reichsbahn verbraucht. Und weiterhin ist es eine Tatsache, daß sich die meisten deutschen Feuerstätten, wovon es rund 53 Millionen in rund 17 Millionen Haushaltungen gibt, in einem schauerhaften Zustand befinden. Das ist auch kein Wunder. Im Kriege konnte nichts daran getan werden, danach kam die Inflation unseligen Andenkens, und seitdem sind wir ja alle nicht wieder zur Ruhe gekommen.

Nun aber ist die beste Gelegenheit, die Schäden an den Feuerstätten zu beseitigen und veraltete Herde und Öfen durch neue zu ersetzen, gibt es doch für jeden Haushalt, das großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm tatkräftig zu unterstützen.

Ihr Ofen raucht? Dann muß der Ofenfeher her und nachsehen, was damit los ist. Ihr Herd verbraucht zuviel Kohlen? Dann muß er durch einen neuzeitlichen ersetzt werden. Die Stube will nicht warm werden? Es ist Ihnen zuviel, allemal drei Öfen zu bedienen? Dann gehen Sie zum Ofenbauer und lassen Sie sich eine Kachelofen-Mehrzimmerheizung einbauen. Der Kachelofen aus Eisen macht Ihnen keinen Spaß mehr, weil er ebenso schnell kalt wird wie warm? Dann gehen Sie hin und kaufen Sie einen eisernen Dauerbrandofen, der alle Ihre Ansprüche befriedigt. Der Waschtischofen befindet sich in schlechtem Zustand? Lassen Sie ihn verbessern oder erneuern Sie ihn. Hausherr wie Mieter werden dann zufriedener sein.

Man überlege einmal, wer alles an einem neuen Ofen und Herd mitarbeitet: Der Ofenfeher selbst, die Kachel- und Chamotte-Werke, die Ofenfabriken, die Eisengießereien, die Hochöfen, die Kohle und Koks verbrauchenden, die Kalkgruben, die den Hochöfen den Zuschlag liefern, die Farbenfabriken, die Beschlag-Industrie — es kommt eine ganze Menge zusammen, so daß wohl rund 60% auf reinen Arbeitslohn entfallen, wenn ein neuer Ofen errichtet wird. Daß dazu nur rein deutsche Baustoffe und Zubehörtteile verwendet werden, wie auch der im Haushalt gebräuchlichste Brennstoff, das Braunkohlenbräunling, ein rein deutsches Erzeugnis ist, versteht sich von selbst. Haushalt und Arbeitsbeschaffung — hier ist ein Punkt, wo eines auf den anderen einwirken kann, zum Vorteil des einzelnen wie zum Wohle der Gesamtheit.

Die Hausfrau wirtschaftet... und die Wirtschaft hängt davon ab!

Wenn eine Frau auf den Markt geht und dort Kohl oder Kartoffeln, Geflügel oder Obst einkauft, dann ist sie sich im allgemeinen kaum der Bedeutung bewußt, die jeder ihrer Schritte für das ganze deutsche Volk hat. Und dennoch kommt es sehr darauf an, was sie einkauft und wie viel sie dafür ausgibt. Es ist ein großer Unterschied, ob sie sich für deutsche Äpfel oder für westindische Bananen entscheidet, ob sie ausländische oder deutsche Eier, amerikanisches Schmalz oder deutsche Butter einkauft. Noch mehr gilt das für andere Ausgaben, die alle von der Hausfrau gemacht werden. Von ihr hängt es ab, ob mühsam erworbene Devisen, für die das deutsche Volk unentbehrliche Rohstoffe einkaufen muß, ins Ausland gehen, um Fertigwaren zu bezahlen, die wir auch in eigenen Lande herstellen könnten. Von der Hausfrau hängt es ab, ob Waren verbraucht werden, die Tausenden von Menschen Arbeit geben oder nur einigen Duzend.

Schon viele deutsche Frauen sind durch die politische Propaganda des Nationalsozialismus auf diese Zusammen-

hänge aufmerksam geworden, aber noch haben bei weitem nicht alle ihre volkswirtschaftliche Verantwortung erkannt. Sie sind sich nicht der Macht bewußt geworden, die in der Hand der Hausfrauen liegt, wenn sie alle an einem Strang ziehen. Die deutsche Hausfrau hält die Wirtschaft in der Hand. Man kann sagen, daß 60—80% der vom Manne verdienten Gelder von der Frau ausgegeben werden. Sehen wir uns doch einmal so eine Wirtschaftsrechnung an, wie sie auf Grund umfangreicher statistischer Untersuchungen von einem Angehörigen der ersten Reihe errechnet worden ist. Bei einem Jahreseinkommen von 2400—3000 RM. entfielen danach im Durchschnitt von 28 Familien von 100% der Gesamtausgaben:

auf Nahrungs- und Genußmittel	40,6%
auf Kleidung, Wäsche, Schuhwerk	10,7%
auf Miete	10,6%
auf Heizung und Beleuchtung	5,0%
auf Hauseinrichtung	2,8%
auf Garten und Vieh	0,11%
auf Reinigung	2,16%
auf Arzt und Erholung	1,0%
auf geist. u. gesell. Bedürfnisse	6,54%
auf Schulgeld u. Lernmittel	1,38%
Verkehrsmittel	1,58%
Steuern	3,75%
Versicherungen	8,76%
Dienstboten	0,18%

Der Rest entfiel auf Unterstützungen, Erparnisse bzw. Schulden und einige kleinere Posten.

Man kann wohl sagen, daß so gut wie alle Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel durch die Hand der Frau gehen werden. Der Mann kauft sich höchstens einmal seinen Tabak allein oder trinkt mit Freunden ein Glas Bier. Auch alle Ausgaben für Kleidung, Wäsche und Schuhwerk nimmt in der Regel die Frau vor, selbst wenn es sich um Männerkleidung handelt, oder jedenfalls gibt sie dabei ihren gewichtigen Rat ab. Erst recht geschieht das beim Einkauf von Hausgeräten, von Reinigungsmitteln und bei einigen Nebenausgaben. Auch auf die Wahl der Wohnung, der Heiz- und Beleuchtungsmittel hat die Hausfrau einen beträchtlichen Einfluß in ihrer Eigenschaft als Beraterin des Ehemannes. Noch größer als im Haushalt des Angestellten ist der Anteil der Frau an den monatlichen Geldausgaben im Arbeiterhaushalt. Mehr als 53% der Ausgaben entfallen nach einer Statistik der Schuhmacher auf Ausgaben für Lebens- und Genußmittel, fast 12% auf Kleidung, Wäsche und deren Reinigung, etwa 12% auf die Wohnung und deren Unterhaltung, rund 22% auf alle übrigen Ausgaben einschl. Steuern.



Es kommt nun im Einzelfall sehr darauf an, wie die Hausfrau ihr Geld anlegt. Der Verantwortung für ihre Familie ist sie sich im allgemeinen bewußt. Dennoch wissen nur wenige Frauen, die sparsam wirtschaften müssen, auf welche Weise sie ihren Lebensmittelpbedarf gleichzeitig am billigsten und am nahrhaftesten decken können. Es wird die Aufgabe der N. S. Frauenvereine und der N. S. Volkswohlfahrt sein, sie dabei zu beraten. Noch wird der hohe Nährwert der billigen Magermilch, der kostbare Gehalt des Vollkornbrots, der Vorzug der preiswerten Fischot und des Roggens gegenüber dem Weizen bei weitem nicht genug gewürdigt. Die neuesten Ergebnisse der ernährungs-wissenschaftlichen Forschung müssen in systematischer Aufklärungsarbeit in das Volk getragen und für die Volksgesundheit nutzbar gemacht werden.

Daneben ist aber ebenso notwendig eine Aufklärung über die volkswirtschaftliche und die kulturelle Bedeutung der Hauswirtschaft. Wenn die Hausfrau weiß, daß wir

Kupfer und Zinn für teures Geld aus dem Auslande beziehen müssen, daß Aluminium dagegen in Deutschland von deutschen Arbeitern hergestellt wird, oder wenn sie sich überlegt, daß Wolle und Baumwolle aus dem Auslande kommen, Kunstseide aber ein rein deutsches Erzeugnis ist, dann wird ihr die Wahl zwischen zwei Gegenständen aus verschiedenem Material nicht schwer fallen. Wie Staatssekretär Feder kürzlich vor den Berliner Hausfrauen ausführte, muß sich die deutsche Frau immer vor Augen halten, daß für jede 2000 Mark Einfuhr eine deutsche Arbeiterfamilie brotlos wird. Wir brauchen Gemüse nicht zur Unzeit zu essen, sondern sollen dafür den Zeitpunkt wählen, wo es in genügender Menge auf deutschem Boden wächst. Es darf nicht wieder vorkommen, daß nicht weniger als 12 Millionen Mark allein für Lippenstifte ins Ausland wandern. Warenaustausch zwischen den Völkern ist gewiß notwendig, aber wir müssen gegenwärtig alles daran setzen, unsere Zahlungsbilanz zu entlasten und nur das aus anderen Ländern zu beziehen, was wir unbedingt brauchen. Die Kiesenarmee der deutschen Frauen kann dabei nicht nur ein wenig mithelfen, sondern sie ist dazu berufen, diesen Kampf um die Zukunft unseres Vaterlandes zu entscheiden. Dieser Verantwortung muß sie sich immer bewußt sein.

Der durchdachte Haushalt

Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Was man nicht im Kopf hat, das muß man in den Beinen haben.“ Für nichts paßt dieses Wort besser als für die Arbeit der Hausfrau. Hausarbeit ist Kopfarbeit. Durch Nachdenken kann man sich manche körperliche Arbeit ersparen, seine Kräfte schonen und bessere Wirkungen hervorbringen als durch unüberlegtes, stumpfsinniges Säufeln.

Es ist daher auch für die Hausfrau genau wie für den Fabrikdirektor notwendig, ihren Betrieb zu organisieren. Jede Arbeit muß geistig vorbereitet werden. Täglich treten große und kleine Entscheidungen an die Frau heran, die sie mit Klarheit und Überlegung treffen muß. Eine der wichtigsten ist wohl die Wahl der Wohnung. Aber selbst wenn ein Umzug aus einer ungünstigen Wohnung nicht möglich ist, wird es oft möglich sein, für die einzelnen Zimmer einen anderen Verwendungszweck zu wählen oder die Möbel anders zu stellen, um sich unnötiges Laufen zu ersparen.

Viel Umsicht und Kenntnisse gehören ferner zum Einkauf der Hausgeräte. Namentlich den Kochgeschirren wird die Hausfrau besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat eine Reihe von kleinen Schriften, den „Hauswirtschaftlichen Lehrbüchern“, herausgegeben, in denen die Hausfrau eine Fülle von wertvollen Ratschlägen findet. Der Auswahl von Kochgeschirren und Zubehör ist ein besonderes Heftchen gewidmet. Dabei wird die alte Weisheit betont, daß auf die Dauer das bessere Geschirr immer das billigere ist. Bei der Form achte man auf Zweckmäßigkeit. Zum Milchtochen empfiehlt es sich, immer denselben Topf zu benutzen. Gußeisen, Stahl, Aluminium und andere Materialien sind fast für alle Zwecke gleich geeignet. Das Kochen von sauren Speisen kann ohne Bedenken auch in Aluminiumtopfen geschehen, nachdem es sich auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen herausgestellt hat, daß der Geschmack und die Güte der Speisen dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Ein besonders wichtiges Kapitel ist die Hauswäsche. Auch hier muß die Hausfrau vorausschauend, indem sie schon beim Einkauf von Stoffen darauf achtet, ob sie sich gut reinigen lassen. Ein Heftchen des „Hauswirtschaftlichen Lehrdienstes“ ist ausschließlich der Hauswäscherei gewidmet. Es wird dargelegt, daß schmutzige Wäsche nicht in dichten Säden oder „Wäscheputz“ aufbewahrt werden darf, da sie sonst stöckig und übelriechend wird. Dann wird erklärt, wie die Wäsche sortiert werden muß. Sehr wichtig ist die Wahl der Einweichmittel und der Seifen. Ausführlich wird dargelegt, daß zu viel bei der Verwendung dieser Mittel noch schädlicher und kostspieliger sein kann als zu wenig und in welchem Verhältnis die Zusammenlegung einer guten Waschlauge erfolgen muß. Erstaunlich ist die auf Grund von 2000 Waschversuchen gemachte Feststellung, daß die mechanische Beanspruchung der Gewebefasern bei den verschiedensten mechanischen und Handwasch-Verfahren nahezu gleich ist. Ein schlechtes Waschmittel kann dagegen mehr verderben als die unerfahrenste Wäscherin mit einer scharfen Bürste.

In weiteren Heften des Lehrdienstes wird über die wirtschaftliche Heizung von Öfen und Herden gesprochen, wobei die geheimnisvollen Vorgänge im Innern der Öfen durch einfache Zeichnungen erläutert werden. Besonders wichtig ist schließlich das Heft „Hausarbeit leicht gemacht“, weil darin gezeigt wird, wie man durch die Wahl einfacher Geräte unendlich viel Kraft und Mühe sparen kann.



Kaffeekanne tropfend, schlecht zu reinigen



Kaffeekanne nicht tropfend, leicht zu reinigen

Sieh nach, auch Du kannst Arbeit geben!

Der Sport vom Sonntag.

Handball.

Handballgeg. Eberbach 1. — L. u. Sp. Sinsheim 1. 1:8 (0:5)
 Bei dem am vergangenen Sonntag in Eberbach stattgefundenen Pflichtspiel im Handball, konnte der L. u. Sp. Sinsheim das Spiel, wie schon im Voraus zu erwarten war, hoch gewinnen.

Fußball.

In Ostpreußen fand das erste Entscheidungsspiel statt. Hindenburg-Allenstein hatte überraschend schwer zu kämpfen, um die Danziger Preußen mit 3:2 zu schlagen. Die restlichen Gauspiele sahen VfB. Königsberg gegen TuS. Danzig mit 6:1 und Masovia-Pyd gegen Preußen-Gumbinnen mit 6:3 siegreich.

Viktoria-Stolz Sommermeister

Ein weiterer Gaumeister wurde am Sonntag im zweiten Entscheidungsspiel zwischen Viktoria-Stolz und Stettiner SC. ermittelt. Nach dem 1:1 des vorigen Sonntags konnte diesmal Viktoria auf eigenem Platz sicher mit 2:0 gewinnen und damit Gaumeister von Sommer werden.

Berlin-Dresden 1:0

Das Hauptereignis in Brandenburg war der Städtekampf, den die Berliner vor 20 000 Zuschauern knapp mit 1:0 gewinnen konnten. Das einzige Tor fiel bereits in der ersten Hälfte. Besondere Leistungen gab es nicht zu sehen. Die Dresdner spielten zudem ohne Richard Hofmann. Vorher gab es ein Spiel der Alten Herren beider Städte. Auch hier siegte Berlin mit 3:1.

Das Hauptereignis in Schlesien war der Kampf zwischen Westoberschlesien und Ostoberschlesien in Deuthen. Die Mannschaften trennten sich torlos. In den Gauspielen siegte Hertha-Breslau gegen Breslau 0:2, während Vorwärts-Breslau und Ratibor 0:2 2:2 spielten.

In Sachsen blieb die Meisterschaftsfrage weiter offen. Der VfB. Leipzig siegte gegen Glauchau 3:1 und steht jetzt mit dem Dresdner SC. punktgleich. Das bessere Torverhältnis haben allerdings die Dresdner. Die Polizei-Chemnitz siegte gegen SBC. Plauen 6:2, Wader-Leipzig spielte gegen Lanitz 0:0, der Chemnitzer SC. gegen Falkenstein 1:1.

Im Gau Mitte gab es nur zwei Spiele. Steinach 0:8 siegte gegen den SC. Erfurt mit 3:1 und Eitelva. Erfurt gegen Preußen-Magdeburg mit 2:1.

Eimsbüttel Meister in der Nordmark

Das letzte Verbandsspiel führte Eimsbüttel gegen Viktoria-Wilhelmsburg und ergab einen sicheren Sieg des Spitzenreiters mit 3:0. Damit ist Eimsbüttel endgültig Meister der Nordmark geworden. Der Hamburger SV. siegte gegen die Polizei-Hamburg 3:1, das Spiel Union-Altona gegen Holstein-Kiel fiel dem Regen zum Opfer. Ein Freundschaftsspiel gewann Altona 9:3 gegen Werder-Bremen mit 4:3.

Zwei Spiele gab es nur im Gau Niedersachsen. VfB. Weine siegte gegen Hildesheim 0:6 mit 8:0, Komot-Bremen gegen Göttingen 0:5 mit 2:1. Ein Auswahlspiel in Hannover sah die weiße Mannschaft gegen Rot mit 4:1 siegreich.

Der Gau Westfalen holte zwei Spiele nach. Berten gewann gegen Höntrup 3:1 und Germania-Vochum gegen Arminia-Bielefeld 7:1.

Noch völlig ungeklärt blieb die Lage im Gau 10 Niederrhein. Hamborn 07 verlor überraschend gegen Preußen-Krefeld mit 0:2, der VfL. Venrath konnte gegen Alemannia-Nahe nur 2:2 spielen. Fortuna-Düsseldorf siegte gegen Duisburg 9:9 mit 5:1 und liegt jetzt relativ nur noch 1 Punkt hinter Venrath zurück.

Der Gau 11 Mittelrhein schloß die Verbandsspiele größtenteils ab. Der Gaumeister, Mülheimer SV., gewann gegen Westmark-Trier mit 2:0. Süls 07 gegen Kottenheim mit 6:1 und Eintracht-Trier gegen Rhenania-Köln mit 5:2. Köln 99 und der Bonner SV. trennten sich 2:2.

Ohne Bedeutung waren die Spiele in Nordhessen: Sport-

Kassel gegen Hessen-Bersfeld 3:2, Borussia-Gülda gegen Kurhessen-Marburg 5:1 und Kurhessen-Kassel gegen SV. Kassel 4:3.

Im Gau Südwest konnte auch gestern noch nicht der Meister ermittelt werden. Die Offenbacher Kickers spielten gegen Birmasen nur 3:3, während Borussia-Worms gegen Eintracht-Frankfurt gleich mit 0:6 verlor. Die Offenbacher Kickers behaupten jetzt noch eine knappe Führung. Borussia-Neunkirchen siegte gegen Mainz 05 mit 2:1, Alemannia-Worms spielte gegen die Saarbrücker Sportfreunde 0:0.

Feste der Schwimmer.

Reichs-Olympia-Prüfungsschwimmen in Magdeburg

Die erste Generalprobe des deutschen Schwimmportals, die am Sonnabend und Sonntag in Magdeburg abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem vollen Erfolge. Es zeigte sich sehr deutlich, daß die gründlichen Vorbereitungen, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin getroffen werden, schon jetzt schöne Früchte zeitigen.

Bereits am Sonnabend gab es drei neue Rekorde. Eine prachtvolle Leistung bot der Bremer Fischer im 100-m-Kraul, da er mit der ausgezeichneten Zeit von 59,1 Sek. den bisherigen Rekord um 1/5 Sek. verbesserte. Schwarz (Köln) besetzte in 1:01,1 Min. den zweiten Platz knapp vor Heibel (Neuwied). Die zweite Höchstleistung schuf Schwarz (Göppingen) im 200-m-Brustschwimmen mit 2:43,8 Min. Siegas (Hamburg) erreichte auch noch 2:44,5 Min. Dann folgten Heina (Gladbeck) in 2:50,8 Min. und Wittenberg (Berlin) mit 2:51,7 Min. Erfreulich, daß auch unsere Schwimmerinnen gute Fortschritte bekundeten. Die junge Arendt (Charlottenburg) siegte im 100-m-Kraul in der Rekordzeit von 1:11,4 Min. und gewann damit ganz überlegen gegen Oltiger (Solingen) und Frau Erkens-Küppers (Bremen).

Im 200-m-Kraulschwimmen war Deiters (Köln) in 2:19,1 Min. sicherer Sieger gegen Kentisch (Machen) und Grün (Ependau). Auch über 400 m siegte Deiters in 5:07,5 Min. gegen Wittbauer (Frankfurt) und Nister (Stettin). Die 100-m-Räiden gewann Meister Küppers in der glänzenden Zeit von 1:09,6 Min. leicht gegen Schumann (Weizsä) und Schwarz (Magdeburg). Das 200-m-Brustschwimmen der Damen wurde von Genenger (Krefeld) in 3:06,3 Min. gegen Noke (Magdeburg) und Engelmann (Charlottenburg) gewonnen. Das Räidenschwimmen der Damen ergab totes Rennen zwischen den Charlottenburgerinnen Silde Salbert und Gisela Arendt in 1:26,2 Min. Das 400-m-Kraulschwimmen der Damen wurde von Silde Salbert in 6:10,2 Min. gegen ihre Klubkameradin Silde Halbsguth und Sanide (Dresden) gewonnen. Das Kunstspringen der Damen sah Olga Jenisch-Jordan (Berlin) als überlegene Siegerin. Ein Wasserballspiel gewann die deutsche Mannschaft gegen die Magdeburger Stadtmannschaft mit 9:6.

Allerlei Sport.

Handball-Entscheidungen

In Brandenburg trugen der VSB. 92 und der VfL. FB. den ersten Entscheidungsspiel aus, den der VSB. knapp mit 9:7 gewinnen konnte. Am Niederrhein gab es einen Entscheidungsspiel zwischen den Gruppenmeistern Tura-Barmen und Rhenania-Düsseldorf. Barmen siegte knapp mit 5:3. Die südbayerische Meisterschaft gewann endgültig 1860-München, obwohl gegen Ingolstadt 1861 nur 7:7 gestrichelt wurde.

Das Hallensportfest der Berliner Polizei gestaltete sich wieder zu einem großen Erfolge. Unter den Ehrengästen bemerkte man die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Selbte und Dr. Schmitt. Neben zahlreichen Propagandavorführungen, die großen Anklang fanden, gab es auch spannende Entscheidungen. In der 4 mal 400-m-Staffel siegte Preußen-Stettin durch das glänzende Laufen von Dr. Pelzer in 3:29,3 Min. Inapp gegen die Berliner Polizei. Der deutsche Sprintermeister Borömeyer bestritt den 400-m-Lauf, er-

itt aber hier eine glatte Niederlage durch die Berliner Imhoff und Alfred. Die 60 m sicherte sich Kierich (Charlottenburg) in 7 Sek. gegen Blechmann und Bannier (Stettin). Meister Spring gewann die 3000 m in 8:30,8 Min. gegen Wötcher (Wittenberg) und Gebrt (Berlin). Im Mannschaftslauf war der VfB. Wittenberg klar überlegen. Ueberaus spannend verlief die 1000 m. Nach prachtvollem Lauf siegte Abraham (Berlin) in 2:32,2 Min. Inapp gegen den zu spät vorkommenden Dr. Pelzer und Mertens (Wittenberg). Larfen (Dänemark) konnte nur den vierten Platz besetzen.

Die Waldlaufmeisterschaft der Berliner SV wurde am Sonntag bei großer Beteiligung zur Entscheidung gebracht. Den Einzellauf gewann der bekannte Meilerläufer Kohn in 33:06 Min. überlegen gegen van de Numere und Soregag. Im Mannschaftslauf war die SV-Marine, Bereichsführung I, knapp vor der Standarte 9 erfolgreich.

Ein Waldlauf der Berliner Hiltnerjugend hatte am Sonntag gute Beteiligung aufzuweisen. In Klasse A über 4 km siegte die Marine-Bereichsführung, in Klasse B über 2 km der Bann 279, Unterbann 1.

Ein neuer Schwereathletik-Weltrekord wurde in Düsseldorf aufgestellt. Wahl verbesserte den Weltrekord im links-armigen Stoßen der Schweregewichte auf 102,5 kg. Außerdem stellte Berlei einen neuen deutschen Rekord im links-armigen Reißen der Mittelgewichtsklasse mit 112,5 kg auf.

Der klassische Ruderkampf Oxford-Cambridge wurde am Sonnabend auf der Themse bei London wiederholt. Trotz regnerischem Wetter hielten Hunderttausende die über 7000 m lange Strecke besetzt. Zum ersten Male hintereinander konnte Cambridge das Rennen gewinnen, diesmal sogar überlegen mit 4 Längen Vorsprung und obendrein in der neuen Streckenrekordzeit von 18:03 Min.

Die amerikanischen Hallentennismeisterschaften brachten interessante Endkämpfe. Das Herren-Einzel gewann Stoeffen gegen Mangin 6:1, 8:6, 6:4. Stoeffen siegte mit Vort auch im Doppel gegen Bell-Wooden 4:6, 6:3, 6:4, 6:4.

Hockey in Berlin. Der Berliner SC. hatte am Sonntag Harvethube zum Gegner. Nach spannendem Kampfe gab es ein gerechtes 1:1.

Die mitteldeutsche Radsportmeisterschaft gewann Dresden 1893 gegen den USC. Leipzig mit 3:0.

Das Schötagerennen in Chicago wurde in der Nacht zum Sonntag beendet. Sieger blieb die kanadisch-amerikanische Mannschaft Beden-Schaller mit 562 Punkten und einer Runde Vorsprung vor Rebolli-Severgnini und Mac Namara-Lands. Die deutsche Mannschaft Behmann-Wißel besetzte zwei Runden zurück den sechsten Platz.

Radio-Programm

Dienstag, den 20. März.

Deutschlandsender. 14: Veräufte Dirigenten und Solisten. 15:15: Für die Frau: Schulungsarbeit. 15:40: Erziehertagen. 16: Nachmittagskonzert. 17: Erdgesundheit, ein Hauptziel des Nationalsozialismus. 17:15: Jugendsportstunde. 17:35: Walter Gieseking spielt. 18:10: Rechtsfragen für jedermann. 18:30: Politische Zeitungsschau. 18:50: Das Gedicht. 19: Stunde der Nation. 20: Kernspruch. 20:10: Italienisch für Anfänger. 20:30: Marianne Möhrer singt nordische Lieder. 21: Tanz in den Frühling. 23: Nachtmusik.
 Südfunk Stuttgart. 13:35: Szenen aus Verdis „Aida“. 15: Lieder von Joh. Brahms. 15:30: Blumenstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17:45: Balladen. 18: Großkraftwerk „Wiese“ beginnt zu arbeiten. 18:15: Aus Wirtschaft und Arbeit. 18:25: Stallenisch. 19: Stunde der Nation. 20:10: Großer bunter Abend des Südfunks. 23: Volksmusik. 24: Nachtmusik.
 Bayerischer Rundfunk. 13:35: Mittagskonzert. 14:50: Stunde der Frau. 16: Vesperkonzert. 17:30: Die Märzoffensive 1918. 17:50: Klavierwerke von Philipp Emanuel Bach. 18:30: Lokere Vögel. (Schallplatten.) 19: Stunde der Nation. 20:10: Schaggräber und Matrosen. 21:30: Durch die Pforte auf 2 Klavieren. 22: Wetter, Nachrichten. 23: Nachtmusik.

Festkleider für den Tag

Am Tage der ersten Kommunion erscheinen die kleinen Mädchen in festlichen, weißen Kleidern. Die Garnitur dieser Kleider ist von der Mode beeinflusst, obwohl hier Einfachheit geboten ist und in der Schnittform die kindliche Figur berücksichtigt werden muß. So zeigen wir große Pelarinentragen, die die schmalen Schultern etwas verbreitern.

Reichen Säumchenschmuck zeigt das Festkleid MK 43108 aus weißem Wollmull. Die langen Ärmel kann man auch unterknöpfen und das Kleid ohne Ärmel tragen. Erf.: für 11 Jahre etwa 2,40 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 9, 11 u. 13 Jahre.

Schlicht in seiner Machart ist das Festkleid MK 24377 aus weißem Flamsol mit breiter Spitzenpasse, die in Vogenlinie angefügt ist. Die oben weiten Ärmel liegen unten eng an. Erf.: etwa 3,10 m Stoff, 96 cm breit, 40 cm Spitzenstoff, 60 cm breit. Schnitte für 14 u. 16 J.

Ein großer doppelter Schultertrager schmückt das Festkleidchen MK 24387 mit kurzem Leibchen. Der ziemlich gerade Rock ist oben durch Säumchengruppen verengt. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 10 und 12 Jahre erhältlich.



Eine runde Schulterpasse gibt dem schlichten Kommunionkleid MK 43106 die moderne Form. Erf.: etwa 2,50 m Stoff, 80 cm breit. Schnitte für 12 u. 14 Jahre erhältlich.

Das Kommunionkleid MK 24383 aus feinem weißen Wollstoff hat einen Doppeltrock und großen Schultertrager. Schleifenverzierung. Erforderlich: etwa 2,25 m Stoff, 120 cm breit. Schnitte für 14 und 16 Jahre.

Das Kleidchen MK 24384 aus weichem Woll- oder Seidenmarocain kann mit kurzen oder langen Ärmeln getragen werden, die oben Gummizug haben. Leichte Handstickerei am Halsauschnitt. Erf.: etwa 1,55 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 8 und 10 Jahre.

der ersten Kommunion

Biesen und Stepplinien bilden die reiche Garnitur des Kommunionkleides MK 24385 aus Seide oder feinem Wollstoff. Die tiefangefassten, weiten Ärmelteile sind oben in auspringende Biesen genäht. Der Gürtel ist vorn miederartig aufgesteppt, rückwärts zur Schleppe gebunden. Erf.: etwa 2,90 m Stoff, 96 cm breit. Schnitte für 9 u. 11 Jahre.

Aufgesetzte Falbeln aus Schrägstreifen bilden die jugendliche Garnitur des Kleides K 24382 aus weißer Matifede. Der Gürtel ist vorn in Schlingen geordnet. Erforderlich: etwa 4,60 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.

Büschelfalbeln bilden die hübsche Garnitur des Festkleides MK 43233 aus funkfeinem Chinakrepp oder Vistralstoff. Die angeschnittenen Enden des westartigen Vorderteils sind rückwärts zur Schleppe gebunden. Erforderlich: etwa 2,20 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beper-Schnitte für 8, 10 u. 12 Jahre.

Die kurzen Puffärmel sind dem Leibchen des Kleides MK 24388 aus feinem Wollstoff angehängt. Die Knöpfe am vorderen Schlitze haben Knebelform. Anstelle des Gürtels ist ein Seidenband umgebunden. Erforderlich: etwa 2,45 m Stoff, 80 cm breit. Schnitte für 8 und 10 Jahre erhältlich.